

alle, die an der Erforschung des Mittelalters Anteil nehmen, haben wir Grund, seinen Tod tief zu beklagen.

O. H.-E.

5. Albert Werminghoff gab in den Neuen Jahrbüchern für das klass. Altertum, Geschichte und deutsche Liter. I. Abt., Bd. XXV, Heft 7, S. 523—535 eine Uebersicht darüber, was bisher für die und in den *Monumenta Germaniae historica* geleistet ist, zugleich mit einem kurzen Abriss der Geschichte derselben.

O. H.-E.

6. In den Sitzungsberichten der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 1910 n. 12, veröffentlicht O. Gradenwitz 29 in seinem Besitz befindliche Briefe des Freiherrn vom Stein an Fritz Schlosser aus den Jahren 1822—1831, auf die auch hier hingewiesen werden möge, weil sie eine Reihe von Bemerkungen über die *Monumenta Germaniae historica* und ihren Fortgang enthalten. Vollständig wiedergegeben sei aus dem letzten Briefe, den Stein am 21. Mai 1831, fünf und eine halbe Woche vor seinem Tode, geschrieben hat, die folgende Stelle (deren Interpunktion ich aber nicht beibehalte): 'Die Verabredungen, so von H. Boehmer, Pertz, Hahn in Hannover getroffen,¹ E. Wohlgebohrn bereits vernommen haben. Von der Voraussetzung, dass Platten zu Facsimilis werden als Geschenk erfolgen, kann ich nichts erwarten; den unser deutsches publicum hat sich höchst erbärmlich genommen, und ist sehr wenig erfolgt an freywilligen Beyträgen. Ich und zwei meiner Freunde wollen auf 10 Jahre jährlich 400 Th. beytragen; vielleicht erfolgt von hieraus noch ein mehreres. Welcher Thor war ich, auf den Sinn des deutschen publicums für ein Nationalwerk zu vertrauen und die Anerbietungen des K. Alexander und der h. s. Königin von Wurtemberg abzulehnen: statt dieses hohen Sinns erscheint ein erbärmlicher Philister Sinn in der guten Germania'.

H. Br.

7. Zwei Briefe Theodors von Sickel an seinen Oheim aus den Jahren 1855 und 1858, die Karl Heldmann in der Historischen Zeitschrift CIV (3. Folge VIII), Heft 1 veröffentlichte, geben wichtige Auskunft über Sickels wissenschaftliche Entwicklung und seine Studien, ein dritter Brief aus dem Jahre 1900 an Rudolf Haym spricht den

1) Hier fehlt wohl 'werden'.